Deutscher Bundestag **Drucksache 20/11961**

20. Wahlperiode 25.06.2024

Antrag

der Abgeordneten Dietmar Friedhoff, Joachim Wundrak, Gerold Otten, Matthias Moosdorf und der Fraktion der AfD

Für eine bessere Koordinierung der deutschen Afrikapolitik – Ressortgemeinsame Kohärenz schaffen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Im Rahmen der bisherigen deutschen Afrikapolitik wurde keines der vielen verschiedenen entwicklungs- und sicherheitspolitischen Ziele der unterschiedlichen Ministerien und der EU erreicht, weil diese Politik nicht nur inhaltlich und strategisch dysfunktional ist, sondern unter dem Mangel an ressortgemeinsamer Kohärenz leidet. In den vergangenen Jahren haben diverse Ressorts ihr afrikapolitisches Engagement ausgebaut und eigene Leitlinien veröffentlicht, was zunächst ein Mosaik unabgestimmter Initiativen ergab. Die unterschiedlichen afrikapolitischen Strategien, Leitlinien und Eckpunktepapiere, die in den letzten sieben Jahren von verschiedenen Ressorts der Bundesregierung veröffentlicht worden sind, zeugen von der Kakophonie der strategischen Ausrichtung der deutschen Afrikapolitik, die sich aus einem (vermeintlichen) Ressortprinzip ergibt. Hierbei verweisen die Antragsteller auf sieben unterschiedliche afrikapolitische Strategien, Leitlinien und Eckpunktepapiere der letzten sieben Jahre, die sich wie folgt auflisten lassen:

– Eckpunktepapier der Bundesregierung zur Wirtschaftlichen Entwicklung Afrikas im Rahmen des Compact with Africa (2017, www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/444316/770cf370a0afe47ea8f16763f297555f/2017-06-07-eckpunkte-afrika-data.pdf?download=1)
– Ressortspezifische Afrikastrategie des Bundesministeriums der Verteidigung (2015, www.bmvg.de/resource/blob/12810/fe3f44a6e3b12bec5ee3bc9c7880f5-70/strategische-leitlinie-zur-umsetzung-der-afrikapolitischen-leitlinien-data.pdf)
– Ressortspezifische Afrikastrategien des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2017 und 2023, www.bmz.de/resource/blob/23392/d4a9a25994c0b817c1a78a55d0ea170d/materialie310-afrika-marshallplan-data.pdf, www.bmz.de/resource/blob/137600/bmz-afrika-strategie-de.pdf)
– Ressortspezifische Afrikastrategie des Bundesministeriums für Wirtschaft (2017, www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/S-T/strategiepapier-pro-afrika.pdf?__blob=publicationFile&v=1, www.bundestag.de/resource/blob/547490/f382d28b8dfdbc15c4a1bbf832484487/WD-5-025-18-pdf-data.pdf)

- Ressortspezifische Afrikastrategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (2018, www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/2/30928_Afrika_Strategie_des_BMBF.pdf?__blob=publicationFile&v=7)
- Afrikapolitisches Strategiepapier des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft im Jahr 2020 (www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/afrika-konzept.html)
- Die deutsche Wasserstoffstrategie, die gleichzeitig im Bundesministerium für Bildung und Forschung (www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/energiewende-und-nachhaltiges-wirtschaften/nationale-wasserstoffstrategie/nationale-wasserstoffstrategie_node.html), im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (www.bmz.de/resource/blob/137600/bmz-afrika-strategie-de.pdf), dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (www.bmz.de/resource/blob/137600/bmz-afrika-strategie-de.pdf) und ggf. weiteren Ministerien mit unterschiedlichen Prämissen, vorangetrieben wird
- Die Einmischung des Umweltministeriums in die höchst erfolgreiche Natur- und Artenschutzpolitik z. B. in Namibia und Botswana (siehe Bundestagsdrucksache 20/8223 oder www.welt.de/politik/ausland/article250938476/Botsuana-Die-Elefanten-Debatte-zeigt-Europas-Versaeumnisse-in-Afrika.html?source=puer%E2%80%A6)
- Die Aktivitäten der EU, wie z. B. die Global-Gateway-Initiative (https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/stronger-europe-world/global-gateway/eu-africa-global-gateway-investment-package_de), die wiederum nicht mit anderen afrikapolitischen Initiativen innerhalb der EU, Deutschlands und der anderen EU-Partnerländer abgestimmt ist

Die unterschiedlichen ressortbezogenen Leitlinien in der Afrikapolitik der Bundesregierung produzieren zwangsläufig Inkohärenzen, da deutliche Unterschiede in Bezug auf die konkreten Zielrichtungen und die Wirkungslogiken bestehen, die von nachhaltigem Frieden über Sicherheit und Stabilität hin zu wirtschaftlicher Entwicklung reichen.

So unterscheiden sich die afrikapolitischen Handlungsfelder des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, nämlich Wissenstransfer und Innovation, Hochschulbildung und wissenschaftlicher Nachwuchs sowie Forschungszusammenarbeit, deutlich vom LGBTQ+- und feministischen Kurs des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die nach Auffassung der Antragsteller problematisch ist, weil sie von Ignoranz gegenüber afrikanischen kulturellen Eigenheiten geprägt ist (www.bmbf.de/bmbf/de/europa-und-die-welt/vernetzung-weltweit/afrika-und-naher-osten/die-afrika-strategie-des-bmbf/die-afrika-strategie-des-bmbf_node.html, www.bmz.de/de/themen/feministische-entwicklungspolitik). So lehnen die meisten afrikanischen Länder die sogenannten LSBTIQ+-Inklusionskonzepte der Bundesregierung für die Auswärtige Politik und die Entwicklungszusammenarbeit ab, und immer mehr afrikanische Länder verschärfen ihre Gesetze gegen Homosexuelle (www.bmz.de/de/themen/lsbti-lesben-schwule-bisexuelle-transgender-intergeschlechtlich, www.stern.de/panorama/immer-mehr-afrikanische-laender-verschaerfen-gesetze-gegen-homosexualitaet-33694000.html).

Vor diesem Hintergrund ist eine kohärente ressortübergreifende Gestaltung der deutschen Afrikapolitik notwendig – hin zu einem integrierten Ansatz, der die unterschiedlichen Politikfelder in Bezug auf die Afrikapolitik stärker und langfristig miteinander verzahnt. Der Anspruch eines integrierten Ansatzes in der Afrikapolitik ist nicht neu und findet sich in Strategien anderer europäischer Länder. Hierfür könnte die neulich verabschiedete Afrikastrategie der Niederlande, die dezidiert einen integrierten Ansatz verankert hat, als Beispiel erwähnt werden.

Die mit Afrika verbundene Energiepolitik und insbesondere die deutsche Wasserstoffstrategie sollte im Rahmen eines integrierten Ansatzes in der Afrikapolitik voll-

ständig durchdacht sein. Hierbei sind maßgeblich die Naturzerstörung durch Windindustrieanlagen, die Bodenversiegelung durch Photovoltaikanlagen sowie die dabei auftretenden negativen Auswirkungen auf Flora und Fauna zu berücksichtigen. Darüber hinaus ist der erhebliche Wasserbedarf von Elektrolyseanlagen in äußerst trockenen Landschaften mit einzubeziehen. Auch die soziologischen Faktoren der Energiegewinnung in Gebieten, in denen die indigenen Bevölkerungsgruppen unter Energiearmut leiden, muss in diese Vorhaben mit einbezogen werden.

Ferner möchten die Antragsteller darauf hinweisen, dass ein integrierter Ansatz nicht eine einfache Fusion unterschiedlicher Politikfelder bedeutet. Vielmehr geht es darum, Komplementaritäten zu stärken und einzelne Politiken an gemeinsamen Zielen, Interessen und Prinzipien kohärent auszurichten. Die zentrale Aufgabe für die Bundesregierung ist es hier, das vielfältige afrikapolitische Engagement der einzelnen Ressorts durch einen Hemmschuh für kohärentes Handeln in eine spezifische Stärke deutscher Afrikapolitik umzumünzen. Dies gelingt vor allem dann, wenn sich die Ressorts auf gemeinsame inhaltliche Leitplanken einigen. Auch auf Länderebene fehlen oft permanente Strukturen, die alle in einem Land tätigen Ressorts zusammenbringen und ein gemeinsames Monitoring und eine Evaluierung des deutschen Engagements im Land ermöglichen.

Dabei sind Konfrontationen mit Staaten, die vorbildliche Arbeit im Rahmen ihrer Entwicklung bei gleichzeitigem Schutz von Natur, Umwelt und Wildnis geleistet haben, zu vermeiden. Die ideologiebasierten Vorstellungen, mit denen sich das BMUV über die EU in die Politik dieser Länder einmischt, wird als Neokolonialismus verstanden und verspielt das Vertrauen, das als das wertvollste Gut in bilateralen Beziehungen gilt.

Die Bundesregierung muss erkennen, dass es Afrika und auch Deutschland nicht hilft, wenn jedes Ressort der Bundesregierung nach dem Gießkannenprinzip in allen Ländern und Bereichen gleichzeitig präsent ist. Stattdessen sind Koordinierung und ressortübergreifende Kohärenz zentrale Wegweiser, an denen sich die afrikapolitischen Leitlinien zur Entwicklung eines integrierten Ansatzes in der deutschen Afrikapolitik orientieren sollten. Gleichzeitig bedarf es nicht nur eines abgestimmten Vorgehens deutscher Akteure, sondern auch einer Koordination im europäischen und internationalen Rahmen sowie der Ausrichtung des deutschen Engagements an lokalen Bedürfnissen.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. die bestehenden institutionellen und prozeduralen Widersprüche sowie Doppelstrukturen bezüglich der konkreten Schwerpunkte, Zielrichtungen und Wirkungslogiken deutscher Afrikapolitik zu beenden;
2. eine Grundlage für die deutsche Afrikapolitik zu erarbeiten, die die Kohärenz und die Vernetzung der gesamten Afrikapolitik der Bundesregierung stärkt sowie kurz- und langfristige Ansätze besser verzahnt;
3. bei der Beurteilung von Politik- und Entwicklungsoptionen einen klaren, sachlichen und unverstellten Blick auf die gesellschaftliche und kulturelle Realität im Zielland zu nehmen, diese zu respektieren und auf den Export der eigenen Werturteile zu verzichten;
4. einen die unterschiedlichen Politikfelder integrierenden und ressortübergreifend kohärenten afrikapolitischen Ansatz auszuarbeiten, der deutsche Sicherheits- und Wirtschaftsinteressen in Afrika in den Vordergrund stellt und gleichzeitig das deutsche Engagement an lokalen Bedürfnissen ausrichtet;
5. bei der Umsetzung dieser kohärenten Afrikapolitik darauf zu achten, dass das Vorgehen der gesamten Bundesregierung abgestimmt und koordiniert wird sowie die Politikfelder in Bezug auf die definierten Ziele zusammenwirken;

6. die Steuerungs-, Kontroll- und Evaluierungskapazitäten der deutschen Afrikapolitik zu stärken und stets zu verbessern, indem für Projekte bei der Initiierung eine Projektumfeldanalyse unter angemessener Berücksichtigung auch kritischer Einflussnehmer (z. B. traditionelle Stammes- und Dorfeliten, wirkmächtige politische, religiöse und kulturelle Amts- und Würdenträger) durchgeführt wird, die Projektziele nach SMART-Kriterien vereinbart werden (spezifisch, messbar, angemessen, realistisch und terminiert), Zwischenmeilensteine vereinbart werden, bei denen das Erreichen verbindlicher Zwischenziele überprüft wird, und Abbruchkriterien zu definieren, um das Scheitern von Projekten frühzeitig zu erkennen und diese zeitgerecht abzubrechen;
7. unter Federführung der zuständigen deutschen Botschaft in dem betroffenen Staat permanente Strukturen einzurichten, die alle in einem afrikanischen Land tätigen deutsche Ressorts und Akteure zusammenbringen und ein gemeinsames Zusammenwirken ermöglichen, um ein einheitliches Monitoring und eine Evaluierung des deutschen Engagements im Land zu erleichtern;
8. die deutsche Afrikapolitik im europäischen und internationalen Rahmen unter maßgeblicher Berücksichtigung der deutschen Interessen zu koordinieren und durchzusetzen;
9. die Erfolge afrikanischer Länder anzuerkennen und ggf. zu fördern, anstatt diese ideologiebasiert zu sabotieren und dabei neokolonialistisch aufzutreten.

Berlin, den 25. Juni 2024

Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion

Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co. KG, Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin, www.heenemann-druck.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlag GmbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.bundesanzeiger-verlag.de
ISSN 0722-8333